Städtische Gesamtschule Iserlohn

Schulinterner Lehrplan für das Wahlpflichtfach DuG

Darstellen & Gestalten

Stand: Schuljahr 2023/24

Inhalt

1.	**Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit**	**S. 3**
2.	**Entscheidungen zum Unterricht**	**S. 5**
2.1	Grundsätze zur Abfolge der fachlichen Bereiche	**S. 6**
2.2	Unterrichtsvorhaben	**S. 7**
2.3	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	**S. 10**
2.4	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	**S. 12**
2.5	Lehr- und Lernmittel	**S. 14**
2.6	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen Nutzung außerschulischer Lernorte Fächerübergreifende Vorhaben	**S. 15**
3.	**Qualitätssicherung und Evaluation**	**S. 15**

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Städtische Gesamtschule Iserlohn hat zwei Standorte. Die Jahrgänge 5 und 6 befinden sich im Stadtteil Gerlingsen, die Jahrgänge 7-13 im Stadtteil Nußberg. Der Einzugsbereich der Schule erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet sowie die angrenzenden Städte und Gemeinden. Die Klassen haben in der Regel 26-30 Schülerinnen und Schüler.

Die Städtische Gesamtschule ist eine Ganztagsschule. Der Unterricht findet von 08:05 Uhr bis 15:50 Uhr (insgesamt sieben Schulstunden) im 60-Minuten-Takt statt. Nach der 4. Unterrichtsstunde gibt es eine einstündige Mittagspause.

Darstellen und Gestalten – im weiteren Text mit DuG abgekürzt - wird innerhalb des Wahlpflichtbereichs in den Klassen 7 bis 10 mit jeweils zwei Wochenstunden (je 60 Min.) unterrichtet. Die Lerngruppen in DuG setzen sich in der Regel aus 28 Schülerinnen und Schülern einer Jahrgangsstufe zusammen.

Für DuG steht am Nußberg das sogenannte Forum, ein Multifunktionsraum mit Bühne, Licht-/ Musikanlage und Mischpult, als Unterrichtsraum zur Verfügung. Zusätzlich kann parallel jeweils entweder ein Musik- oder ein Kunstraum genutzt werden. Die Schule verfügt am Nußberg über eine angemessene **Ausstattung** an Arbeitsmaterialien, allerdings steht für die Requisiten nur ein äußerst kleiner Raum zur Verfügung.

Der Fachbereich DuG besucht mit allen Kursen jährlich ein Theaterstück in einem der umliegenden Theater. Des Weiteren unterhält der Fachbereich regen Kontakt zu den Theatern Iserlohn, Hagen und Dortmund, mit denen immer wieder gemeinsame Projekte durchgeführt werden.

Insgesamt umfasst die **Fachkonferenz** DuG sechs Kolleginnen und einen Kollegen. Die Fachkonferenz findet einmal im Schuljahr statt. Zur Umsetzung der Handreichung wurden zusätzlich Fachsitzungen anberaumt.

Die Unterrichtenden besuchen darüber hinaus Fortbildungen, die durch die Bezirksregierung angeboten werden sowie Fortbildungen weiterer Träger. Die Fachkonferenz nimmt i.d.R. regelmäßig an den halbjährlichen Bezirksfachkonferenzen/ Regionaltagungen teil, so dass eine Vernetzung mit den anderen Schulen in der Region stattfindet.

Die Mitglieder der Fachkonferenz DuG unterrichten aktuell in allen Jahrgängen in mindestens einer der beiden Unterrichtsstunden mit zwei Fachkräften pro Lerngruppe. Die Zusammenarbeit und der fachliche Austausch mit Kolleginnen und Kollegen sind für Fachlehrerinnen und Fachlehrer aufgrund des fächerübergreifenden Ansatzes besonders wichtig und notwendig. Daher ist der Ansatz des Teamteachings nicht nur aus organisatorischer, sondern auch aus inhaltlicher Sicht ein deutlicher Qualitätsgewinn.

Präsentationen von Unterrichtsergebnissen sind in mehreren Formen möglich. Institutionalisiert findet einmal jährlich der sogenannte Kulturabend als Jahresabschlusspräsentation im Juni statt. Weitere Möglichkeiten zur Mitgestaltung des

kulturellen Schullebens bestehen in Form von Aufführungen zu besonderen Anlässen (z.B. Begegnungsfest, Schulfest) sowie jahrgangsintern.

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm hat sich die Fachkonferenz DuG das Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler zu Menschen heranzubilden, die über die in den Handreichungen genannten überfachlichen Kompetenzen verfügen.

Persönlichkeitsstärke wird gefördert durch die Erweiterung der Wahrnehmens- und Erlebensfähigkeit, das selbstverständliche Experimentieren mit Arbeitsaufgaben und das häufige Präsentieren von Arbeitsergebnissen. Der Entwicklung eines persönlichen Ausdrucks kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Mit den positiven Erfahrungen erfolgreicher Präsentationen entwickelt sich ein reflektiertes **Selbstbewusstsein**, das hilft, eigene Ideen in Arbeitsprozesse einzubringen und zu vermitteln. Dies verlangt die Entwicklung von **Ausdauer** und **Selbstdisziplin**, um über viele Ideen und Zwischenlösungen zu zufriedenstellenden Ergebnissen zu kommen.

Teamfähigkeit wird gefördert durch kooperative Arbeitsformen, die im Lernbereich die Regel sind. Dadurch wird die Fähigkeit entwickelt, ein Produkt gemeinsam kreativ zu erarbeiten und zu vertreten. Ebenso bildet sich ein Verantwortungsbewusstsein für den gemeinsamen Arbeitsprozess und das Endergebnis heraus. Dieses fördert gleichzeitig auch den konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen und Konfliktsituationen.

Kritikfähigkeit wird gefördert durch die im Unterricht regelmäßig stattfindenden gegenseitigen Rückmeldungen und Kommentare zu Arbeitsprozessen und Arbeitsergebnissen. Eigene und fremde Beiträge werden kriterienorientiert reflektiert und bewertet. Auf der Basis gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, differenziert konstruktive Kritik sowohl zu äußern als auch anzunehmen.
Auf fachlicher Ebene wird im Lernbereich DuG entsprechend den Vorgaben der Handreichungen für diesen Lernbereich vorrangig der Aufbau folgender globaler Kompetenzen intendiert:

- **Gestaltungskompetenz** umfasst die Bereitschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur kreativen Entwicklung von aufgabenbezogenen Gestaltungsideen und Gestaltungsformen sowie deren Umsetzung und Konkretisierung unter reflektierter Verwendung von Gestaltungsmitteln der körper-, wort-, bild- und musiksprachlichen Ausdrucksformen.

- **Darstellungskompetenz** bezeichnet die Bereitschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur kreativen Entwicklung sowie zur reflektierten Anwendung und Umsetzung von aufgabenbezogenen Darstellungsformen.

- Die ästhetisch orientierten Ansätze des Lernbereichs fördern und erweitern zudem die **Wahrnehmungskompetenz** durch die Anleitung zum genauen Beobachten und Wahrnehmen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Grundsätze zur Abfolge der fachlichen Bereiche

Jeder fachliche Bereich steht wenigstens ein Schulhalbjahr lang im Zentrum der Unterrichtsarbeit und ist gleichzeitig Ausgangspunkt für die Vernetzung mit den übrigen fachlichen Bereichen, wie es die Handreichung DuG vorsieht.

Jahrgang 7	**Körpersprache** als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte der Bewegungswahrnehmung und -gestaltung mit dem eigenen Körper)
	Inhaltliche Schwerpunkte: - Grundlagen des Faches: Kleidung, Glossar, Gruppenarbeit, Warm up - Grundlagen der Bühnenarbeit: Neutral- und Expressivhaltungen, präsent und privat, Aufstellung, Tablett - Grundlagen der Körpersprache: Körperhaltung, Bewegung, Mimik, Gestik, Körperspannung - Grundlagen der Dramaturgie: Verlangsamung, Beschleunigung, Übertreibung, Reduktion - Grundlagen der Struktur: klarer Anfang, Freeze, klares Ende, offenes Ende - Grundlagen des Schattenspiels

Jahrgang 8	**Bild- und Musiksprache** als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte der Bildgestaltung, des Bildaufbaus und der Wirkung von Bildern sowie Aspekte des bewussten Hörens und Erlebens von musikalischen Phänomenen sowie des kreativen Gestaltens mit musikalischen Elementen)
	Inhaltliche Schwerpunkte: - Grundlagen der Wortsprache: Raum füllende, klar artikulierte Sprache - Grundlagen des Schwarzen Theaters: Bühnenarbeit im Schwarzen Theater: langsame, ruhige Bewegungen, kein Verdecken der Objekte, Bewegen entlang der „Schaufensterscheibe“ Dramaturgie im Schwarzen Theater – Techniken (z.B. Schweben, Erscheinen, Verschwinden) - Grundlagen der Musiksprache: Gestaltungselemente: Geräusch, Klang, Ton; Gestaltungsmittel (Parameter): Tonhöhe, Tondauer, Lautstärke, Klangfarbe

Jahrgang 9	**Wortsprache** als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte des interpretierenden Sprechens, des kreativen Umgangs mit Sprachelementen und des Umgestaltens von Textvorlagen)
	Inhaltliche Schwerpunkte: - Körpersprachliche Gestaltungselemente: äußere Erscheinung (Kleidung, Frisur, Kostümierung) - Wortsprachliche Präsenz: Raum füllende, klar artikulierte Sprache - Kreatives Schreiben nach inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben - Sprechformate (Chor, Monolog, Dialog) - Bildsprachliche Gestaltungselemente bzw. -mittel: Raum, Körper, Farbe - Dramaturgische Gestaltungsmittel: Abstraktion, Verfremdung

Jahrgang 10	**bereichsübergreifend** (= Einbindung aller vier Lernbereiche)
	Inhaltliche Schwerpunkte: (1) Körpersprachlicher Bereich: - Strukturierende Gestaltungsmittel: Klarer Anfang, Wiederholungen, Pausen, klares, offenes, überraschendes Ende - Bühnenspezifische Gestaltungsmittel: Tableau, Formation und Aufstellung (2) Wortsprachlicher Bereich: - dramaturgische, strukturierende und sprachliche Gestaltungsmittel, z.B. Übertreibung, Verlangsamung, Beschleunigung, Sprechformate (Chor, Monolog, Dialog), Betonung, Artikulation (3) Bildsprachlicher Bereich: - Bildsprachliche Gestaltungselemente: Fläche, Raum, Körper, Farbe, Licht - Strukturierende Gestaltungsmittel: Reihung, Streuung, Ballung, Perspektive (4) Musiksprachlicher Bereich: - Grundformen der Klangerzeugung: Stimme, Körper, Instrument, Gegenstand - Funktionen: Stimmungserzeugung, Stimmungsuntermalung, - kontrast

2.2 Unterrichtsvorhaben

Die Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans lösen die Vorgaben durch die Handreichung ein. Sie decken alle in der Handreichung aufgeführten Kompetenzen ab. Die Themen und die Kompetenzansprüche ermöglichen eine kurative und aktuellen Einflüssen gegenüber offene Arbeit.

Jahrgang 7: **Mein Körper auf Entdeckungsreise** Schwerpunkt: Körpersprache

Unterrichtsvorhaben:
1. Bewegtes Kennenlernen: Neue Gruppe, neues Fach
2. Mein Körper, meine Bühne: Bewegen und Spielen auf der Bühne
3. Wir verschwinden hinter der Leinwand: Spielen und Gestalten mit Licht und Schatten
4. Bühne frei! Unser erstes Theaterstück

Inhaltliche Schwerpunkte:
- Grundlagen des Faches: Kleidung, Glossar, Gruppenarbeit, Warm up
- Grundlagen der Bühnenarbeit: Neutral- und Expressivhaltungen, präsent und privat, Aufstellung, Tablett
- Grundlagen der Körpersprache: Körperhaltung, Bewegung, Mimik, Gestik, Körperspannung
- Grundlagen der Dramaturgie: Verlangsamung, Beschleunigung, Übertreibung, Reduktion
- Grundlagen der Struktur: klarer Anfang, Freeze, klares Ende, offenes Ende
- Grundlagen des Schattenspiels: Nähe/ Distanz, Zweidimensionalität, Frontal/ Profil, Standbild

Grundlegende Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können **im körpersprachlichen Bereich**
- Neutral- und Expressivhaltungen auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen
- bühnenspezifische, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel erläutern und situationsgerecht einsetzen
- spezifische Präsentationsformen des Schattentheaters beschreiben und in einer Gestaltung adäquat anwenden

Die Schülerinnen und Schüler können im **bildsprachlichen Bereich**
- verschiedene Materialien und Objekte für das Schattenspiel entwerfen und unter Berücksichtigung der Struktur und Dramaturgie zur Gestaltung einsetzen
- die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel in Bezug auf das Schattentheater beschreiben & theatralische Gestaltungsmittel adäquat einsetzen
- mit Hilfe eines Partners eine eigenes fotografisches Produkt zum Thema Mimik gestalten

Fachbegriffe:
Glossar, Bühnenkleidung, Warm up, Neutralhaltung, Expressivhaltung, Privathaltung, Bühnenpräsenz, Tablett , Mimik, Gestik, Körperhaltung, Raumwege, Bühnenraum, Publikum, Slow-Motion, Freeze, Schattenbild, Lichtquelle, Leinwand, Nähe-Distanz

Leistungsüberprüfung:
- Fotografische Arbeit zum Thema Mimik
- Präsentation einer kurzen Darstellung zu unterschiedlichen Körperhaltungen
- Standbild zu einem ausgewählten Thema
- Präsentation eines Schattenbildes
- Inhaltliche Überprüfung des Fachwissens und gezielter Einsatz der Fachbegriffe in allen Klassenarbeiten
- Abschlusspräsentation im Rahmen des Kulturabends

Jahrgang 8: **Begegnungen: Farben, Formen und Musik** Schwerpunkt: Bild- und Musiksprache

Unterrichtsvorhaben:
1. Meine Stimme: Sprache und Artikulation auf der Bühne
2. Bewegen, spielen und gestalten: Grundlagen des Schwarzen Theaters
3. Jetzt kommt Musik ins Spiel: Bewegungsgestaltung im Schwarzlicht zur Musik
4. Licht aus! – Unser Schwarzlichttheaterstück

Inhaltliche Schwerpunkte:
- Grundlagen der Wortsprache: Raum füllende, klar artikulierte Sprache
- Grundlagen des Schwarzen Theaters:
  Bühnenarbeit im Schwarzen Theater: langsame, ruhige Bewegungen, kein Verdecken der Objekte, Bewegen entlang der „Schaufensterscheibe“
  Dramaturgie im Schwarzen Theater – Techniken (z.B. Schweben, Erscheinen, Verschwinden)
- Grundlagen der Musiksprache:
  Gestaltungselemente: Geräusch, Klang, Ton;
  Gestaltungsmittel (Parameter): Tonhöhe, Tondauer, Lautstärke, Klangfarbe

Grundlegende Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können **im bildsprachlichen Bereich**
- die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper beschreiben und in Gestaltungen gezielt einsetzen,
- Raumebenen und Raumanordnungen zur Entwicklung von einfachen Raumbildern miteinander kombinieren
- Arbeitstechniken und Gestaltungsmittel des Films kennen (Filmschnitt …)

Die Schülerinnen und Schüler können **im musiksprachlichen Bereich**
- grundlegende fachspezifische Begriffe erläutern,
- mit verschiedenen Grundformen der Klangerzeugung experimentieren und in einer Präsentation zielgerichtet einsetzen.

Die Schülerinnen und Schüler können **bereichsübergreifend**
- verschiedene digitale Werkzeuge wie die Handykamera oder das IPad kreativ und reflektiert für die Ideenfindung für Spielszenen im Schwarzen Theater nutzen

Fachbegriffe:
- Zweidimensionalität, Schaufensterscheibe, leerer Raum, Tableau, Waagerechte, Senkrechte, Diagonale, Kontraste,
- Rhythmus, Takt, Tempo, Dynamik, Melodie, Instrumentation, Klangfarbe

Leistungsüberprüfung:
- Präsentation einer Schwarzlichtszene “Begegnung” mit dem Einsatz von Objekten
- Dokumentation und Präsentation einer Schwarzlichtszene mit dem Einsatz von Musik
- Inhaltliche Überprüfung des Fachwissens und gezielter Einsatz der Fachbegriffe in allen Klassenarbeiten
- Abschlusspräsentation im Rahmen des Kulturabends

Jahrgang 9: **Gegensätze: Liebe und Gewalt** Schwerpunkt: Wortsprache

Unterrichtsvorhaben:
1. Liebe und Gewalt in meinem Leben
2. Liebe und Gewalt in Literatur, Film und Musik
3. Meine Rolle - Rollenbiografie
4. Von der Idee zum Stück

Inhaltliche Schwerpunkte:
- Körpersprachliche Gestaltungselemente: äußere Erscheinung (Kleidung, Frisur, Kostümierung)
- Wortsprachliche Präsenz: Raum füllende, klar artikulierte Sprache
- Kreatives Schreiben nach inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben
- Sprechformate (Chor, Monolog, Dialog)
- Bildsprachliche Gestaltungselemente bzw. -mittel: Raum, Körper, Farbe
- Dramaturgische Gestaltungsmittel: Abstraktion, Verfremdung

Grundlegende Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können im **körpersprachlichen Bereich** bühnenspezifische, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel in eigenen Gestaltungen zielgerichtet realisieren.
Die Schülerinnen und Schüler können im **wortsprachlichen Bereich**
- Sprache und Texte durch die Verwendung sprachlicher, dramaturgischer und strukturierender Gestaltungsmittel themen- und wirkungsbezogen bearbeiten,
- ausgehend von inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben eigene Texte themenbezogen gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler können **bereichsübergreifend**
- gemeinsam kontextbezogene Gestaltungen entwerfen,
- geschlechterstereotype körpersprachliche und wortsprachliche Aspekte von Bühnenrollen kritisch reflektiert variieren,
- in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen selbstverantwortlich planen und realisieren
- Arbeitsergebnisse in Präsentationen oder Filmen festhalten und dokumentieren

Fachbegriffe:
Rolle, Figur, Maske, Kostüm, Rollenbiografie, Rolleneinfühlung

Leistungsbewertung:
- Gestaltung eines Plakats, einer Figurine (auch digital möglich)
- Präsentation von Spielszenen
- Erarbeitung einer Rollenbiografie (z.B. in Form von Steckbrief, Mindmap, Monolog, Fließtext in der Ich-Form, Brief, Tagebucheintrag, ausführlicher Lebenslauf)
- Inhaltliche Überprüfung des Fachwissens und gezielter Einsatz der Fachbegriffe in allen Klassenarbeiten
- Abschlusspräsentation im Rahmen des Kulturabends

Jahrgang 10: **Lebensträume: Vom Ich zum Wir** Schwerpunkt: bereichsübergreifend

Unterrichtsvorhaben:
1. Meine, deine, unsere Lebensträume
2. Träume in Literatur, Film, Fotografie und Musik
3. Spiel- und Gestaltungsideen zum Thema
4. Von der Idee zum Stück

Inhaltliche Schwerpunkte:
Körpersprachlicher Bereich:
- Strukturierende Gestaltungsmittel: Klarer Anfang, Wiederholungen, Pausen, klares, offenes, überraschendes Ende
- Bühnenspezifische Gestaltungsmittel: Tableau, Formation und Aufstellung

Wortsprachlicher Bereich:
- dramaturgische, strukturierende und sprachliche Gestaltungsmittel, z.B. Übertreibung, Verlangsamung, Beschleunigung, Sprechformate (Chor, Monolog, Dialog), Betonung, Artikulation

Grundlegende Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können **im körpersprachlichen Bereich**
- gestaltete Bewegungsabläufe unter Nutzung verschiedener schriftlicher Darstellungsformen beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können **im wortsprachlichen Bereich**
- sich in Präsentationen Raum füllend, klar verständlich und variationsreich artikulieren.

Die Schülerinnen und Schüler können **im bildsprachlichen Bereich**
- verschiedene Materialien unter Anwendung dramaturgischer und strukturierender Mittel entsprechend der inhaltlichen Gestaltungsabsicht gezielt einsetzen.
- Sich selbst mit Hilfe von Fotografien/Selfies in Szene setzen und die eigene Inszenierung kritisch hinterfragen

Die Schülerinnen und Schüler können **im musiksprachlichen Bereich**
- musiksprachliche Gestaltungen unter Berücksichtigung funktionaler Zusammenhänge in Verbindung mit bild-, körper-, und wortsprachlichen Konzepten entwerfen und realisieren.

Die Schülerinnen und Schüler können **bereichsübergreifend**
- die Formen des Konsums mit Blick auf die Identitätsstiftung reflektieren.

Fachbegriffe:
Choreographie, Raumwege, Monolog, Dialog, Chor, Perspektive, Artikulation, Improvisation, Regieanweisung

Leistungsbewertung:
- Gestaltung einer Collage, einer Skulptur oder eines Lapbooks zum Thema, digitales Produkt denkbar (Fotocollage, Kurzfilm, …)
- Dokumentation und Beschreibung der Gestaltungsidee
- Erarbeitung und Präsentation von Spielszenen mit Regieanweisungen
- Erarbeitung und Präsentation eines Monologes oder Dialoges nach einer literarischen Vorlage
- Erarbeitung einer Rollenbiografie
- Inhaltliche Überprüfung des Fachwissens und gezielter Einsatz der Fachbegriffe in allen Klassenarbeiten
- Abschlusspräsentation im Rahmen des Kulturabends

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz DuG die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 15 auf fächerübergreifende Aspekte, die Grundsätze 16 bis 20 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen und dem Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler.
3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt und berücksichtigt den jeweiligen Hintergrund der Schülerinnen und Schüler.
4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5.) Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs im Sinne der „ästhetischen Bildung“.
6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
9.) Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit sowie Arbeit im Plenum.
11.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
13.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.
14.) Die Lerninhalte werden so gewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten erprobt werden können.
15.) Der Unterricht ist der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler angelehnt.

Fachliche Grundsätze:

16.) **Prozessorientierung** erfordert Strategien zur Vermittlung eigener Konzepte, um sich Fragen zu stellen, Dinge auszuprobieren und aus gemachten Fehlern Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei sollte die kontinuierliche Bündelung und Sicherung der einzelnen Lernschritte im Hinblick auf die im Unterrichtsalltag regelmäßig stattfindenden Präsentationen erfolgen. Schülerinnen und Schüler erfahren durch die Präsentationen, dass sie ihre Arbeitsprodukte ernst nehmen und auf Adressaten beziehen müssen. Als Akteure erhalten sie bestärkende und korrigierende Rückmeldungen; in der Zuschauerrolle bekommen sie die Möglichkeit, selbst Rückmeldungen zu geben.
17.) **Teamorientierung** erfordert, dass die Schülerinnen und Schüler gemeinsam und dabei effizient Lösungen entwickeln und mit einer Vielfalt von Lösungsansätzen produktiv umgehen.
18.) **Produktorientierung** erfordert die gezielte Weiterarbeit an Teilergebnissen und Teilprodukten und führt zu einem bewussten Abschluss des Lernprozesses in den Präsentationen. Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Produktes bildet die

Auswahl an Themen und Gegenständen, die sowohl die Lebens- und Erfahrungswelt als auch den Kenntnis- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

19.) **Projektorientierung**: Die unterrichtsmethodische Grundform des Lernbereichs ist die **Projektarbeit** auf der Basis von Prozess-, Team- und Produktorientierung. Gegenstand und Ziel eines Projekts im Lernbereich DuG ist die Erarbeitung und Präsentation eines künstlerisch-ästhetischen Produkts. Ein solches künstlerisch-ästhetisch angelegtes Projekt bietet vielfältige Möglichkeiten körpersprachliche, wortsprachliche, bildsprachliche und musiksprachliche Ausdrucksformen miteinander zu kombinieren. Eine in diesem Sinne umgesetzte **Projektorientierung** eröffnet kreative Prozesse und Freiräume für die Verbindung von fachlichem Wissen mit Spontaneität und eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Hierbei sind Prozesse und Produkte gleichermaßen von Bedeutung. Kreativ-produktive und reflexiv-gestaltende Aktivitäten, die im Hinblick auf konkrete Aufgabenstellungen sinnvoll und zielorientiert eingesetzt werden, stehen im Vordergrund. Gleichzeitig ist das Lernen auf komplexe und vernetzte Strukturen ausgerichtet. Neben den aktuellen Handlungen müssen die Schülerinnen und Schüler das gesamte Vorhaben im Auge behalten und in seinen Zielsetzungen immer wieder überprüfen, wobei sie einzelne Aktionen aufeinander beziehen und Teilergebnisse miteinander verbinden müssen. Dazu ist der Einsatz **metakognitiver Lernstrategien**, wie planen, analysieren, kritisch prüfen, bewerten, reflektieren oder regulieren, unerlässlich, zumal sowohl die eigene Arbeit wie auch die Produkte der Mitschülerinnen und Mitschüler einer regelmäßigen Reflexion und Überprüfung unterliegen. Die Erarbeitung entsprechender fachlicher Grundlagen für eine **kriteriengeleitete Reflexion** ist Bestandteil des Unterrichts. In diesen einerseits offen und experimentell, andererseits auch zielorientiert angelegten Handlungsprozessen können die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten immer wieder in verschiedenen Kontexten anwenden und zum Ausdruck bringen, mit neuem fachlichem Wissen verknüpfen und so in einer Kultur des **selbstregulierten Lernens** zunehmend ihre fachspezifischen und fachübergreifenden Kompetenzen erweitern. Die ästhetisch-sinnlichen Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler dabei machen, können darüber hinaus – im Sinne Ästhetischer Bildung – eine weitere Basis sowohl für fachspezifischen als auch für fachübergreifenden Erkenntnisgewinn und Kompetenzaufbau sein.

20.) Die im Unterricht erarbeiteten Ergebnisse sollten in regelmäßigen Abständen der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Mit Öffentlichkeit ist in diesem Zusammenhang vor allem die Schulöffentlichkeit gemeint. **Präsentationsorientierung und Öffentlichkeitsorientierung** bilden daher weitere wichtige didaktisch-methodische Säulen der Unterrichtsarbeit. Sie stellen einen besonderen Anspruch sowohl an die Erarbeitung und Gestaltung als auch an die Darstellung der Lern- und Arbeitsergebnisse. Indem vielfältige Möglichkeiten der Mitgestaltung des kulturellen Schullebens angeboten werden, kann der Lernbereich DuG zur Schulprofilbildung beitragen.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 4 der Handreichung Darstellen und Gestalten Gesamtschule beschließt die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung:

Verbindliche Absprachen:
Darstellerische und gestalterische Leistungen werden immer wieder über die gesamte Unterrichtszeit hinweg in Präsentationen von Einzelnen oder Gruppen als Zwischen- und Endergebnisse der Unterrichtsarbeit gefordert.
Für die Leistungsbewertung im Lernbereich DuG bedeutet dies, dass die „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ im Verhältnis zu den „Schriftlichen Arbeiten“ stärker gewichtet werden, da sich die Darstellungs- und Gestaltungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler in erster Linie im Rahmen der Unterrichtsarbeit zeigen und nur punktuell in schriftlichen Klassenarbeiten erfassen lassen.

Verbindliche Instrumente der Leistungsbewertung:

I. Klassenarbeiten:
Im Lernbereich DuG sind die folgenden Klassenarbeitstypen vorgesehen:

A Gestaltungsaufgabe mit schriftlicher Erläuterung und praktischer Darstellung

B Bildsprachliche Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung

C Schriftliche Klassenarbeit ohne praktische Aufgabenteile

D Gleichwertige Formen der Leistungsüberprüfung (§6 Abs. 8 APO-SI)

Der schriftliche Anteil der Klassenarbeit überschreitet die zeitlichen Vorgaben der VV zu § 6 APO-S I nicht (Klasse 7: bis zu einer Unterrichtsstunde, Klasse 8: eine Unterrichtsstunde, Klassen 9 und 10: bis zu zwei Unterrichtsstunden).
Deshalb kann zur Einrichtung des erforderlichen Zeitrahmens entweder

- die Dauer der Klassenarbeit um bis zu 60 Minuten verlängert werden oder
- ein vorbereitender praktischer Aufgabenteil als Vorentlastung im Rahmen des Unterrichts ein bis zwei Unterrichtsstunden vor dem Klassenarbeitstermin bearbeitet werden.

II. Sonstige Leistungen im Unterricht:
a) Präsentationen
Das Erreichen fachlicher Kompetenzen zeigt sich schwerpunktmäßig in den Arbeitsergebnissen und Produkten der Schülerinnen und Schüler. Dennoch ist es vor dem Hintergrund des in weiten Teilen projektorientiert angelegten Unterrichts sinnvoll, im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ auch die Beurteilung der Entwicklung von fachübergreifenden personalen und sozialen Kompetenzen in das Gesamtbild der Leistungsbewertung einzubeziehen.

b) Schriftliche Leistungen
- Mappe als Dokumentation des Lernprozesses
- kurze schriftliche Leistungsüberprüfung
- Hausaufgaben

c) Mündliche Formen

- Präsentation; mündliche Mitarbeit

Kriterien:

Mündliche und fachspezifische Leistungen besitzen bei der Gesamtzensur im Fach DuG ein deutlich höheres Gewicht als die schriftlichen Lernkontrollen.
Die Bewertungskriterien für ein Produkt bzw. ein Ergebnis müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Quantität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- sachliche Richtigkeit
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Ordnung
- Strukturiertheit, Übersichtlichkeit
- Differenziertheit der Reflexion
- Rechtschreibung und Grammatik

Bei Gruppenarbeiten

- Kooperation und Teamfähigkeit
- Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Kooperation mit dem Lehrenden / Annahme von Beratung
- Präsentationskompetenz

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt regelmäßig in mündlicher oder schriftlicher Form.

2.5 Lehr- und Lernmittel

Das Verzeichnis der für den Unterricht in NRW zugelassenen Lernmittel für die Gesamtschule findet man unter:

www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gesamtschule.html

Für DuG werden dort keine Angaben gemacht. Die Fachschaft besitzt eine eigene Materialsammlung:

- ausgewählte Fachbücher
- Sammlung pädagogischer Praxiszeitschriften
- diverse Unterrichtsmaterialien wie z.B. Requisiten, Kulissen, Kostüme, Masken, Schminksets, Instrumente (leihweise aus der Fachschaft Musik)
- eine tragbare Box mit Mikrophon, CD-Player und MP3-Anschluss
- exemplarische CDs/DVDs
- eine digitale Filmkamera zur Dokumentation und Auswertung von Unterrichtsbeiträgen
- Licht- und Tonanlage

Die Fachkonferenz spricht die folgende Pflicht-Ausstattung der Schülerinnen und Schüler in DuG ab:

- schwarze Kleidung (Schuhe/Socken, lange Hose, langärmeliges T-Shirt, Mütze)
- Arbeitsmappe

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Fächerübergreifende Vorhaben

Fächerübergreifende Vorhaben bieten sich besonders mit den Fächern Deutsch (z.B. Balladen, Jg. 7), Musik (z.B. Rhythmus, Jg. 8), Kunst (z.B. Kollagentechniken, Jg. 9), Gesellschaftslehre (z.B. Mittelalter, Jg. 7) und Sport (z.B. Tanz, alle Jahrgänge) an.

Kooperation mit außerschulischen Partnern

Der Fachbereich DuG kooperiert mit einer Reihe außerschulischer Lernorte:

Parktheater Iserlohn, Theater Hagen, Opernhaus Dortmund, Theater Dortmund, Improvisationstheater „Talentfrei“ aus Hemer

Weitere Kooperationspartner sind jedoch denkbar und ergeben sich aus der fachlichen Arbeit und den aktuellen lokalen Begebenheiten.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern wird als „lebendes Dokument“ betrachtet. Dementsprechend wird er ständig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, ausgewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die Evaluation bildet jeweils die Grundlage für das kommende Schuljahr.
Durch eine immer stärkere Vernetzung erfolgt ein regelmäßiger Austausch über den Unterricht und den damit verbundenen Inhalten, Methoden und Materialien.